

Dr. Heinz Lederleitner  
[www.heinz-lederleitner.at](http://www.heinz-lederleitner.at)  
[lederleitner@hotmail.com](mailto:lederleitner@hotmail.com)  
mobil: +43 660 7605939

### **Monatsbrief Juli – August 2014**

Mit dem 1. August 2014 habe ich nun meine seelsorgliche Tätigkeit für die Altkatholische Kirchengemeinde Krems – St. Pölten übernommen. Ich erlebe eine sehr freundliche Aufnahme und danke allen, die sich so rasch auf die neue Situation eingestellt haben, für ihr Verständnis.

In der letzten Zeit beschäftigt mich immer wieder die Frage, ob die christlichen Kirchen in Europa die Kraft aufbringen können, sich auf die rasch verändernden Lebensbedingungen der Menschen einzustellen. In vielen persönlichen Gesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, dass kaum jemand an den Kirchen interessiert ist, solange diese als „Institutionen“ erscheinen, beladen mit einer „Kirchengeschichte“, ausgestattet mit „Dogmen“ und als „Organisationen“ mit denselben Problemen konfrontiert wie alle anderen Firmen und staatlichen Einrichtungen.

Zugleich immer wieder die Frage an mich, was „ich“ denn wirklich glaube, weil scheinbar das Persönliche in einem tiefen Widerspruch zu einem allgemeinen Glaubensbekenntnis steht, wie es immer wieder in den Gottesdiensten gesprochen wird.

Nun hat sicher jeder Christ, so auch ich, seine persönliche Sicht der Dinge, eine echte Gemeinschaft mit anderen ist aber nur möglich, solange man sich auf eine gemeinsame Formulierung einigen kann. Das sogenannte Apostolische Glaubensbekenntnis und das „große“ Nicäno – Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis sind solche Formulierungen. Auf meiner Website unter dem Menüpunkt „Texte und Vorträge“ ist unter dem Titel „Mein Glaubensbekenntnis“ dargestellt, wie ich die christlichen Glaubensinhalte verstehe. Das ist natürlich kein neues Dogma, sondern ein Text, der Fragen auslöst und Widersprüche – ein Text, um darüber ins Gespräch zu kommen.

Die spirituelle Dimension des christlichen Glaubens müssen wir in unseren Tagen neu entdecken, denn nur dadurch wird auch verständlich, worum es in der Kirche geht: Nicht um eine starre Organisation, sondern um einen lebendigen Organismus, um Gemeinschaft und Tiefe, um Lebensgestaltung und –bewältigung.

Ich danke all meinen Freunden und Gesprächspartnern für viele wertvolle Hinweise, was ihnen wichtig und wertvoll ist. Es sind viele Menschen dabei, die keine „Kirchengänger“ sind und es dennoch schätzen, dass es unsere altkatholische Kirche und die anderen christlichen Glaubensgemeinschaften gibt, weil sie den Horizont der Nachdenklichkeit und der Hoffnung offen halten.